Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 3 (1960)

Artikel: Hans Morgenthaler

Autor: Meyer, Emil

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1072168

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HANS MORGENTHALER

EMIL MEYER

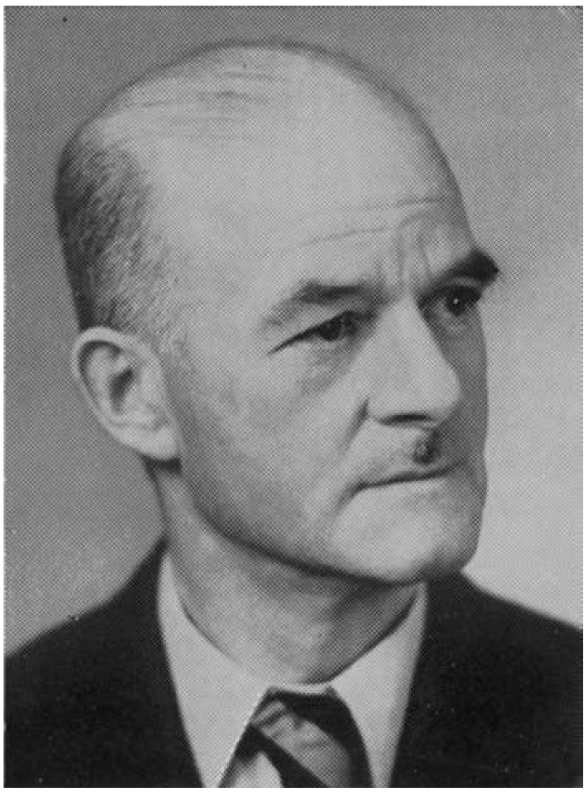
Der Lehrer und Historiker Dr. phil. h.c. Hans Morgenthaler stammte aus dem Oberaargau. Er wurde am 26. März 1886 in Leimiswil geboren und wuchs dort mit 4 Geschwistern auf. Sein Vater war Schreiner und betreute daneben ein kleines Heimwesen. Nach dem Besuch der Sekundarschule von Kleindietwil fand der Jüngling den Weg zu seiner Ausbildung als Lehrer ins Muristalden-Seminar in Bern. Dort mögen ihm die beiden Historiker Dr. Ad. Fluri und Dr. Fr. Burri die Freude an geschichtlichen Arbeiten geweckt haben, die ihm später zu einem besondern Tätigkeitsfeld wurden. Nach zweijähriger Lehrertätigkeit in Oberbipp, von wo auch seine treue, ihm um ein Jahr im Tode vorangegangene Lebensgefährtin stammte, kam er zu kurzer Berufsausübung am Freien Gymnasium nach Bern zurück und wurde 1910 an die Primarschule Länggasse gewählt. Seit 1926 war er Lehrer an der Uebungsschule des Oberseminars.

Hans Morgenthaler hat seinen Schülern im Unterricht und den Seminaristen bei der Einführung in die Kunst des Lehrens sein Bestes gegeben. In rastloser Hingabe war er bemüht, nicht nur ihr Wissen zu mehren, sondern ihnen auch die Kräfte des Geistes und des Gemüts zu entwickeln und zu fördern. Mit seiner ruhigen Art und dem Glauben an das Gute im Menschen meisterte er auch die Schwierigkeiten des Berufs. An sich selbst legte er den Massstab strenger Pflichterfüllung an und leitete auch seine Schüler zu genauem Arbeiten an, liess aber allen gegenüber immer seine Güte walten. Insbesondere zeigte sie sich auf dem Gebiete der Fürsorge. Der Verstorbene war von 1927 bis 1949 Präsident der Hilfskommission des Länggassleistes. Er hat in dieser Stellung dem Quartier ein aussergewöhnliches Mass von Arbeit — speziell in der Fürsorge für Schüler — geleistet. Dem weitern Vaterlande diente er u.a. während der Mobilisationszeiten 1914—18 und 1939—42 als Offizier.

Seinem Interesse für Heimatgeschichte folgend hatte Morgenthaler sich noch einen zweiten Wirkungskreis geschaffen. Schon kurz nach seinem

Amtsantritt in Bern befasste er sich mit geschichtlichen Studien, die ihn immer mehr fesselten. Gar bald gehörte er einer kleinen, rührigen Historikergemeinde an, die ihre Treffpunkte im Historischen Verein des Kantons Bern und im bernischen Staatsarchiv hatte. Aber auch im Staatsarchiv Solothurn war er ein oft gesehener Gast. Und so hub ein lustig', ein besinnlich' Forschen an! Aufsatz, Abhandlung und Vortrag reihten sich aneinander, seine Akribie schärfte sich. Die Themen griffen zuweilen noch über die Stadt Bern hinaus, konzentrierten sich dann aber mehr und mehr auf die Hauptstadt. «Ich möchte ein Buch schreiben», sagte er mir einmal, als er offenbar an die bisher noch kleineren Arbeiten dachte. Dann fasste er, als ersten Wurf, seine in einem Kurs zur Einführung in die ältere Stadtgeschichte vorgetragenen Darlegungen in die 1924 veröffentlichten «Bilder aus der altern Geschichte der Stadt Bern» zusammen, ein kleines, aber vielseitig orientierendes und viel benutztes Buch kulturhistorischen Charakters, das 1935 in 2. Auflage erschien. Es zeigte bereits die Vorzüge, die allen Veröffentlichungen Morgenthalers eignen: peinliche Genauigkeit, Zuverlässigkeit, Quellenfestigkeit und klare Darstellung.

So wuchs Hans Morgenthalers Werk heran. Eine Uebersicht seiner Arbeiten, die als selbständige Drucke, als Beiträge in wissenschaftlichen Zeitschriften und auch in Tageszeitungen wie im «Bund», im «Berner Tagblatt» usw. erschienen sind, weist weit über hundert Titel auf. Nicht eingerechnet sind dabei die trefflichen Vortragsberichte über Sitzungen des Historischen Vereins, die er während mehr als dreissig Wintern schrieb. In stattlichen Bänden erschienen seit 1937 kurz nacheinander, als gereifte Früchte seiner immer auf weite Sicht gesammelten Urkundenabschriften und Dokumentenauszüge, «Die Gesellschaft zum Affen in Bern», eine Zunftgeschichte; «Die Bürgerlichen Waisenhäuser der Stadt Bern»; «Die Länggasse Bern» und die «Geschichte des Burgerspitals der Stadt Bern». Mit ihnen müssen genannt werden die sorgfältigen Ausgaben des «Jahrzeitbuches von Büren» und des «Ersten bernischen Pfrundbuches», beide veröffentlicht im Archiv des Historischen Vereins, dessen Vorstand er seit 1920 angehörte. Der Gegend seiner ersten Lehrpraxis waren die *«Beiträge zur Geschichte der Herrschaft Bipp»* gewidmet. Diese Werke stellen alle wertvolle Bereicherungen der bernischen Geschichtsliteratur dar. Als wohlverdiente Ehrung verlieh die Philosophische Fakultät der Berner Hochschule 1944 Hans Morgenthaler für sein Schaffen die Ehrendoktorwürde.



Dr. h. c. Hans Morgenthaler
1886—1951

Am 4. Januar 1951 hat der Tod dem Nimmermüden die Feder aus der Hand genommen, in einem Augenblick, da sein letztes Werk, eine Zusammenfassung der früheren Vorträge über die «Wasserversorgung der Stadt Bern» im Druck lag, dessen Vollendung der Verfasser nicht mehr erleben sollte. Noch auf dem Krankenlager befassten sich seine Gedanken beständig mit dieser Arbeit.

An der Trauerfeier, die am 8. Januar 1951 in der Pauluskirche in Bern stattfand, würdigte Professor Dr. R. Feller, Präsident des Historischen Vereins, mit hoher Anerkennung die Verdienste des Verblichenen um die bernische Geschichtsschreibung und hob insbesondere seinen prägnanten Sinn für Tatsachen und Gegenständliches hervor.

Nach dem Nachruf im «Archiv des Hist. Vereins des Kts. Bern» XLI. Band, 1. Heft. Bern 1951.

Von den verschiedenen Werken Morgenthalers werden seine engere Heimat, den Oberaargau, in erster Linie interessieren:

1. Ein Schiffsunglück bei Wangen a.A. 1480. Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde XI, 1915, S. 45—54.
2. Solothurnische Steuern an Gotteshäuser des XV. Jahrhunderts. Anzeiger für schweizer. Altertumskunde N. F. XX, 1918, S. 176—186.
3. Kulturgeschichtliche Notizen aus den solothurnischen Seckelmeister-Rechnungen des XV. Jahrhundert. Ebenda XX, 1918, S. 187/189; XXI, 1919, S. 57/60, 250/255; XXII, 1920, S. 134/141, 207/212, 280/286.
4. Meister Bernhart Bauernfeind, der Bildhauer von Solothurn. Ebenda, N. F. XXII, 1920, S. 260—269.
5. Eine Beschreibung des Amtes Bipp von 1788. Neues Berner Taschenbuch auf das Jahr 1922, S. 93—127.
6. Die Pfarrberichte von 1764 aus der Herrschaft Bipp. Ebenda, a. d. Jahr 1923, S. 53—79.
7. Beiträge zur Bau- und Kunstgeschichte Solothurns im XV. Jahrhundert. Anzeiger für schweizer. Altertumskunde N. F. XXIV, 1922 bis XXVII, 1925 (vgl. die Inhaltsverzeichnisse der betr. Jahrgänge).
8. Die Auffindung und Erhebung der Thebäerreliquien in Solothurn 1473/74. Zeitschrift für schweizer. Kirchengeschichte XVII, 1923, S. 161—181.
9. Die Herrschaft Bipp von 1413—1463. Neues Berner Taschenbuch a. d. Jahr 1924, S. 66—109, Fortsetzung ebenda 1925, S. 59—100.

10. Der Brand von Oberbuchsiten. Anzeiger für schweizer. Altertumskunde N. F. XXVII, 1925, S. 184/186.
11. Die Ablösung der Leibeigenschaft in der Herrschaft Bipp. Neues Berner Taschenbuch a. d. Jahr 1926, S. 107—146.
12. Die kirchlichen Verhältnisse der Herrschaft Bipp bis zur Reformation. Neues Berner Taschenbuch a. d. Jahr 1927, S. 71—107.
13. Die Reformation in der Herrschaft Bipp. Ebenda, a. d. Jahr 1928, S. 56—80.
14. (Die Beiträge zur Geschichte der Herrschaft Bipp, erschienen im Neuen Berner Taschenbuch 1922—1928, als Separatdruck 1928.)
15. Johann Heinrich Leberli, ein Geistlicher des 15. Jahrhunderts. Ebenda, a. d. Jahr 1929, S. 66—96.
16. Bern und Solothurn im Streit um die Handelsstrassen. Archiv des Hist. Vereins des Kant. Bern, Bd. XXX, 1930, S. 83—145.
17. Das Jahrzeitenbuch von Büren a. A. Archiv des Hist. Vereins des Kant. Bern, Bd. XXXI, Heft 2, 1932, S. 301—357.

Die obgenannten Angaben sind nebst denjenigen über Morgenthalers weitere Publikationen im Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern, XLI. Band, 1. Heft, 1951, in der noch von ihm selbst zusammengestellten Bibliographie enthalten.